

Blackout als Gefahr für mein Unternehmen?

Interviews mit Wirtschaftsminister Jürgen Barke, Dr. Torsten Hager (Hager Group) & Prof. Dr.-Ing. Sven Uhrhan (Hochschule Bremen) zu den Themen Energiewende, Netzsicherheit, Lastmanagement und zukunftsorientierten Energie-Lösungen für Unternehmer und Städteplaner | [ab Seite 10](#)

Sehr geehrte Geschäftspartnerinnen, sehr geehrte Geschäftspartner,

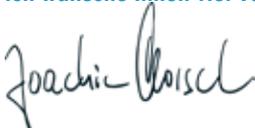
„Blackout als Gefahr für mein Unternehmen?“ Mit dieser spannenden Frage beschäftigt sich ein Event, das Energie SaarLorLux in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsregion Saarbrücken e. V. am 27. April im Haus der Zukunft in Saarbrücken ausgerichtet. Dabei soll der schmale Grat zwischen Nachhaltigkeit, Netzsicherheit, Lastmanagement und zukunftsorientierten Energie-Lösungen für Unternehmen und Städteplaner durch Experten beleuchtet und mit Unternehmern aus der Region diskutiert werden. Großes Thema wird dabei auch die für Unternehmen notwendige Energie-Infrastruktur der Zukunft sein und welche Maßnahmen dazu bereits heute getroffen werden sollten. Für Energie SaarLorLux, als zukunftsorientiertes Unternehmen und Vorreiter im Bereich der nachhaltigen Strom- und Wärmeerzeugung in der Region, sind die Themen der Veranstaltung ebenfalls zentrale Fragestellungen der Energie-Zukunft. Daher haben wir den Schwerpunkt der Ihnen vorliegenden ImPuls dieser in der Region bisher einzigartigen Veranstaltung gewidmet. Drei der Veranstaltungsexperten geben in der aktuellen Ausgabe in Interviews bereits erste Einblicke auf die Inhalte und Botschaften ihrer Vorträge. Ich darf Sie als Geschäftspartner jetzt bereits herzlich zu dieser Veranstaltung einladen!

Ein weiterer Themenschwerpunkt dieser ImPuls sind die Energiepreisbremsen für Strom, Gas und Fernwärme. Diese wurden von der Bundesregierung beschlossen und gelten für Geschäftskunden seit Beginn des Jahres, für Privatkunden sowie kleine und mittelständige Unternehmen seit März, allerdings rückwirkend zum Januar. Die Umsetzung der Energiepreisbremsen durch uns als Ihr Energieversorger erfolgte unmittelbar. Dies war und ist für uns eine enorme Kraftanstrengung. Angefangen von zahlreichen rechtlichen Anforderungen, über technische Herausforderungen bei der aufwändigen IT-Umsetzung bis hin zu personellen Engpässen sowohl bei Dienstleistern als auch bei uns selbst. Dennoch haben wir diese Herkulesaufgabe gemeistert. Rieke Caroli, unsere Leiterin Vertrieb Privat- & Geschäftskunden, beantwortet im ImPuls-Interview alle relevanten Fragen für Unternehmen zur praktischen Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und erklärt, mit welchen Entlastungen Firmen und Institutionen rechnen können.

Im Bereich unserer Referenzen werfen wir in der ersten Impuls im Jahr 2023 einen Blick auf das Saarbrücker Unternehmen Ursapharm, welches für seine Medizinprodukte weit über die Grenzen des Saarlandes bekannt ist. Als unseren langjährigen Energiekunden beraten wir Ursapharm in verschiedenen Energiebereichen. So haben wir im Auftrag und in Kooperation mit dem Global Player für Arzneimittel eine Lösung für den Ausbau der Ladeinfrastruktur für die wachsende Anzahl der Elektroautos im Unternehmen gefunden und realisiert. Mehr erfahren Sie in einem spannenden Artikel in dieser Ausgabe der ImPuls, ebenso wie weitere interessante Artikel und Fakten aus der Energie-Wirtschaft.

Gerne stehen unsere Geschäftskundenberaterinnen und -berater für Ihre Fragen zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.



Ihr Joachim Morsch
Vorstand und Sprecher der Energie SaarLorLux AG



Inhalt

Editorial	2
Interview Rieke Caroli: Energiepreisbremsen für Unternehmen	3 – 5
Gasmangellage Geringer Gasverbrauch in Deutschland Entwicklung Speicherfüllstände	6
Veranstaltungs-Special: Blackout als Gefahr für mein Unternehmen?	7 – 8
Programm und Themen	9
Interview mit Dr. Torsten Hager: „Mein Tipp für Unternehmen zum Energiemanagement: einfach machen.“	10 – 12
Interview mit Prof. Dr.-Ing. Sven Uhrhan: „Erneuerbare Energien und CO ₂ -Neutralität sind für die Stadtplanung wichtige Faktoren.“	13 – 15
Interview mit Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes: „Je größer der Anteil der Erneuerbaren, desto größer unsere Energieunabhängigkeit“	15 – 17
E-Ladeinfrastruktur, Tranchenmodell & Ökostrom: E-Mobilität für einen Global Player	18 – 19

Wussten Sie
eigentlich,...



...dass der Druck dieses ImPuls-Magazins
klimaneutral gestellt wurde?



Besuchen Sie uns auf
Instagram und YouTube

Impressum

Kontakt: Energie SaarLorLux AG,
Richard-Wagner-Str. 14-16
66111 Saarbrücken, www.energie-saarlorlux.com,
impuls@energie-saarlorlux.com

Die Energie SaarLorLux AG mit Sitz in Saarbrücken ist ein Unternehmen der ENGIE Deutschland GmbH und der Stadtwerke Saarbrücken GmbH.

Chefredaktion: Kevin Dörr, Nicole Kelleter (Stellvertretung)
(Energie SaarLorLux AG)

Redaktion: Alexandra Mang (Energie SaarLorLux AG),
Frank Künzer (Künzer Kommunikation)

Auflage: 1.600 Exemplare

Gestaltung und Produktion: Künzer Kommunikation,
www.kuenzer-kommunikation.de

Druck: reha gmbh

Fotos: Energie SaarLorLux, Künzer Kommunikation, Hager Group,
Jennifer Weyland, Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V.,
stock.adobe.com / @Petair, istock.com / ArtistGNDphotography /
master1305 / undefined undefined / thinnapob

Alle in diesem Druckwerk mit Weblinks genannten Webseiten wurden zum Zeitpunkt der Drucklegung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Es wird keine darüber hinausgehende Gewähr für die Inhalte genannter Webseiten übernommen.

Energiepreisbremsen für Unternehmen

Alles Wissenswerte zu den Vorteilen und Folgen des Entlastungspakets

Seit Beginn des Jahres 2023 sind die Energiepreisbremsen für Strom, Gas und Wärme in Kraft getreten. Sie entlasten gleichermaßen Verbraucherinnen und Verbraucher wie Unternehmen. Die Maßnahmen waren aus Sicht des Gesetzgebers notwendig geworden, da der Ukraine-Krieg die ohnehin angespannte Lage auf den Energiemärkten drastisch verschärft und im Jahresverlauf 2022 zu außergewöhnlichen Preissteigerungen geführt hat. Auch wenn die Großhandelspreise dank des milden Winters und weiterer Faktoren auf dem Energiemarkt zuletzt zurückgegangen sind, bleibt die weitere Entwicklung unsicher. Daher sollen die Preisbremsen neben Haushalten auch Gewerbebetriebe, Unternehmen und Institutionen vor exorbitanten Preiserhöhungen und damit erheblichen Mehrbelastungen schützen.



Rieke Caroli, Leiterin Vertrieb Privat- & Geschäftskunden der Energie SaarLorLux, beantwortet Fragen zu den Energiepreisbremsen und ihren Konsequenzen für Unternehmen

Portrait: Rieke Caroli

- Studium: Umweltwirtschaft auf dem Umwelt Campus Birkenfeld, Abschluss Diplom-Betriebswirtin (FH)
- Seit 21 Jahren in verschiedenen Bereichen der Energiewirtschaft tätig, davon seit 17 Jahren in diversen Führungspositionen
- Aktuell als Prokuristin und Leiterin Vertrieb Privat- & Geschäftskunden bei Energie SaarLorLux tätig
- Bei Energie SaarLorLux mit einer kurzen Unterbrechung in verschiedenen Positionen seit 2006 beschäftigt
- Motto: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“ (Aristoteles)

Die Energiepreisbremsen sind die dritte Stufe eines Entlastungspakets der Bundesregierung. Im Oktober 2022 wurde bereits der Umsatzsteuersatz für Erdgas und Fernwärme bis Ende März 2024 auf 7 % gesenkt. Zur Ad-hoc-Unterstützung folgte als zweite Maßnahme die Dezember-Soforthilfe für Erdgas und Wärme. Sie stellte eine einmalige Entlastung für den Monat Dezember dar. Die Übernahme der Abschlagszahlung von 1/12 des Jahresverbrauches sollte eine konkrete Entlastung der Gas- und Wärmekosten im Dezember sein.

Davon profitierten hauptsächlich Haushalte, Gewerbebetriebe und kleinere Unternehmen, die Strom und Erdgas nach einem Standardlastprofil (SLP)* abrechnen. Größere Unternehmen mit sog. registrierender Leistungsmessung (RLM)** erhielten im Dezember 2022 keine Soforthilfe bzw. mussten – wie bspw. Pflegeeinrichtungen – die Berechtigung zum Bezug der Soforthilfe nachweisen. Kleinere Unternehmen werden zusammen mit Privatkundinnen und -kunden ab März rückwirkend zum 1. Januar entlastet.

Die unterschiedlichen, teils kurzfristigen Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung, stellen Energieversorger wie Energie SaarLorLux vor große systemische Herausforderungen und sind auch für Kunden teils nur schwer nachzuvollziehen. Im Interview mit Rieke Caroli versuchen wir die wichtigsten Fragen für Geschäftskunden zu beantworten.

Frau Caroli, die Energiepreisbremsen für Geschäftskunden laufen schon eine gewisse Zeit. Aber einen richtigen Durchblick haben nur wenige. Wie funktionieren die Energiepreisbremsen und für welche Ihrer Geschäftskundinnen und Geschäftskunden gelten diese?

Rieke Caroli: Geschäftskundinnen und -kunden im Sinne des Preisbremsengesetzes sind in erster Linie Unternehmen mit registrierender Leistungsmessung (RLM), einem Verbrauch von mehr als 1,5 Mio. kWh Erdgas oder Wärme bzw. einem Stromverbrauch größer als 30.000 kWh im Jahr. Sie erhalten für 70 % des Verbrauchs aus dem Kalenderjahr 2021 einen festgelegten Strompreis von 13 Cent pro kWh, einen Gaspreis von 7 Cent pro kWh und einen Wärmepreis von 7,5 Cent pro kWh. Gemeint ist damit jeweils der reine Energiepreisanteil im Arbeitspreis ohne weitere Preisbestandteile wie Netzentgelte oder staatlich vorgegebene Steuern, Abgaben und Umlagen. Als Bezugsgröße gilt die Verbrauchsmenge im Kalenderjahr 2021. Die Wahl des Referenzjahrs 2021 soll sicherstellen, dass Unternehmen, die im Jahr 2022 wegen steigender Energiepreise bereits Strom, Gas oder Wärme eingespart haben, nicht benachteiligt werden. Die Differenz zwischen den vorbenannten Preisen und dem mit dem Lieferanten vereinbarten Preis wird innerhalb des 70 %-Kontingents vom Staat übernommen. Für die restlichen 30 % des Verbrauchs gilt der vertraglich festgelegte Preis.



Weitere Infos zur Energiepreisbremse im Überblick:

- Die Energiepreisbremsen umfassen neben den Fern- auch die Nahwärmeversorgungsunternehmen und Contractoren.
- Auch neue Entnahmestellen wie Neubauten, für die keine historischen Verbrauchswerte vorliegen, erhalten die Entlastungen der Energiepreisbremsen. Die Umsetzung hängt von der Art der Abrechnungsmethodik – SLP oder RLM – ab.
- Die Entlastungen der Preisbremsen gelten auch für kommunale Einrichtungen.
- Es gibt beihilferechtliche Höchstgrenzen bei der Entlastungssumme. Diese werden in §§ 18 & 22 EWPBG bzw. 9, 10 StromPBG definiert. Unternehmen müssen selbstständig prüfen, ob diese Regelungen für sie relevant sind und Energie SaarLorLux entsprechende Informationen mitteilen.
- Unternehmen mit besonders hohen Energiekosten können u. U. die Beihilfemaximalkosten des EU-beihilferechtlichen befristeten Krisenrahmens überschreiten. Für sie gelten dann besondere Regelungen und Mitteilungspflichten.

Und wie funktionieren die Energiepreisbremsen für Gewerbeunternehmen und kleinere Firmen, die unter die von Ihnen beschriebene Verbrauchsgrenze fallen?

Rieke Caroli: Gewerbebetriebe und kleine- und mittelständische Unternehmen werden nach dem SLP-Verfahren abgerechnet. Im Gesetz sind sie mit einem Gas-Jahresverbrauch unter 1,5 Mio. kWh und einem Stromverbrauch unter 30.000 kWh im Jahr definiert. Hier liegt das preisreduzierte Kontingent bei 80 % des prognostizierten Jahresverbrauchs. Die festgelegten Preise sind hier 40 Cent pro kWh Strom, 12 Cent pro kWh Erdgas und 9,5 Cent pro kWh

Wärme – jeweils brutto. Ansonsten gilt ähnliches wie bei den RLM-Entnahmestellen: Der Staat übernimmt die Differenz des Preises, für die restlichen 20 % des Verbrauchs wird über den vertraglich festgelegten Preis abgerechnet.

Wie erhalten die Geschäftskundinnen und -kunden die Entlastungen durch die Preisbremsen?

Rieke Caroli: Die Entlastungen werden bei Kunden mit einer monatlichen Abrechnung in der jeweiligen Rechnung gutgeschrieben, beginnend ab März 2023, jedoch rückwirkend auch für die Monate Januar und Februar 2023. Soweit mit diesen Kunden Vorauszahlungen vereinbart sind, werden diese so berechnet, dass die Entlastungen bereits berücksichtigt sind. Natürlich haben wir unsere Kundinnen und Kunden angeschrieben und sie über die Änderungen und Neuerungen durch die Energiepreisbremsen informiert, inklusive der Beschreibung der möglichen finanziellen Entlastung. Zudem kommunizieren wir initiativ über unsere Medien – wie bspw. in diesem Geschäftskundenmagazin ImPuls – oder direkt mit unseren Kundinnen und Kunden, um ausstehende Fragestellungen zu beantworten.

Lohnt es sich für Unternehmen mit den Preisbremsen überhaupt noch Energie zu sparen, so wie von der Bundesregierung, u. a. mit Verweis auf die befürchtete Gasmangellage, gefordert?

Rieke Caroli: Es lohnt sich generell und auch weiterhin, den Energieverbrauch zu reduzieren. Denn jede Kilowattstunde weniger, spart bares Geld. Bei den Energiepreisbremsen gilt das u. a., da sie je nach Eingruppierung etwa nur auf 70 % des Jahresverbrauches aus dem Jahr 2021 angewendet werden. Für die restlichen 30 % wird der vereinbarte Arbeitspreis veranschlagt. Bleibt man aber im Verbrauch innerhalb des Rahmens des garantierten, geförderten Energiepreises, spart man als Unternehmer bares Geld. Wir unterstützen unsere Geschäftskundinnen und -kunden bei der Realisierung ihrer Energieeffizienzkonzepte. Durch die Analyse des Verbrauchsverlaufs und der Verlaufsspitzen können gezielt Einsparpotentiale in Unternehmen aufgedeckt und Verbräuche durch die Umsetzung entsprechender Maßnahmen gesenkt werden. Sprechen Sie uns bei Interesse gerne an.

	Die Gaspreisbremse kommt		Die Strompreisbremse kommt		Die Wärmepreisbremse kommt	
Eingruppierung	Entnahmestelle ≤ 1.500.000 kWh/Jahr	Entnahmestelle > 1.500.000 kWh/Jahr	Entnahmestelle ≤ 30.000 kWh/Jahr	Entnahmestelle > 30.000 kWh/Jahr	Entnahmestelle ≤ 1.500.000 kWh/Jahr	Entnahmestelle > 1.500.000 kWh/Jahr
Laufzeit	1. Januar 2023 – 31. Dezember 2023 (Verlängerung bis 30. April 2024 geplant.)					
Entlastungskontingent	80 % des im September 2022 prognostizierten Jahresverbrauchs	70 % des gemessenen Jahresverbrauchs 2021	80 % des prognostizierten Jahresverbrauchs	70 % des gemessenen Jahresverbrauchs 2021 bzw. des prognostizierten Jahresverbrauchs	80 % des im September 2022 prognostizierten Jahresverbrauchs	70 % des gemessenen Jahresverbrauchs 2021
Preisbremse / Referenzpreis	12 ct/kWh (brutto)	7 ct/kWh (netto)	40 ct/kWh (brutto)	13 ct/kWh (netto)	9,5 ct/kWh (brutto)	7,5 ct/kWh (netto)
Entlastungsbetrag	Monatlicher Entlastungsbeitrag = (individueller Preis - Referenzpreis) x Entlastungskontingent / 12					
Höchstgrenzen	Für die Summe aller staatlich gewährten Entlastungen (im Unternehmensverbund) greifen verschiedene absolute Höchstgrenzen, die mit zusätzlichen Zugangsvoraussetzungen verknüpft sind. Zudem greifen für alle Unternehmen relative Höchstgrenzen, die sich aus den krisenbedingten Energiemehrkosten ableiten und die tatsächliche Entlastung ggf. verringern.					

Übersicht zu den Entlastungen der Energiepreisbremsen für Unternehmen



Rieke Caroli: "Es lohnt sich generell und auch weiterhin, den Energieverbrauch zu reduzieren. Denn jede Kilowattstunde weniger, spart bares Geld."



*SLP-Verfahren

SLP steht für Standardlastprofil. Darunter versteht man ein vereinfachtes Verfahren zur Prognose und Bilanzierung des Energieverbrauchs von Letztverbrauchern. Anwendung findet dieses bei Haushalten sowie kleinen und mittleren Unternehmen. Als Grenze des Anwendungsbereichs des SLP-Verfahrens gilt ein Jahresverbrauch von 100.000 kWh Strom bzw. 1,5 Mio. kWh sowie eine Ausspeiseleistung von 500 kW Erdgas. Unterjährig gehen die Unternehmen der Energiebranche dabei von einem an gewissen Nutzergruppen orientierten Durchschnittsverbrauch aus, der 15-Minutenscharf (bei Gas stundenscharf) bilanziert und angemeldet wird. Der tatsächliche Verbrauch wird durch Ablesen der Zähler zum Ende des Abrechnungsjahres festgestellt. Abgerechnet wird der Jahresrechnungsbetrag sodann unter Beachtung der Abschlagszahlungen, die der Kunde monatlich vorausschauend auf die erwartete Jahresrechnung zahlt. Die Differenz zwischen gezahlten Abschlagsbeträgen und dem festgestellten Rechnungsbetrag resultiert in einer Nachzahlung und zukünftig höheren Vorauszahlungen oder in einer Rückerstattung und künftig geringeren Abschlagszahlungen.

Was passiert, wenn Unternehmerinnen und Unternehmer mitten in der Energiepreisbremse-Periode zu Energie SaarLorLux wechseln möchten?

Rieke Caroli: Das ist ohne Einschränkungen möglich und hat grundsätzlich keinen Einfluss auf das Entlastungskontingent, für das der gedeckelte Preis angewandt wird. Wir als Energieversorger dürfen die Entlastung sofort weitergeben, wenn die Neukundinnen und Neukunden uns Rechnungskopien des vorherigen Lieferanten zur Verfügung stellen, auf denen das Entlastungskontingent ausgewiesen ist.

www.energie-saarlorlux.com

Wo können Geschäftskunden weitere Information zu den Energiepreisbremsen erhalten?

Rieke Caroli: Auf unserer Homepage haben wir viele weitere Fragen und Antworten für Privat- und Geschäftskundinnen und -kunden zusammengestellt. Dort finden unsere Kunden auch übersichtliche Informationsflyer zum Download. Natürlich stehen mein Team und ich unseren Geschäftskundinnen und -kunden auch jederzeit persönlich bei weiteren Fragen zur Verfügung.



Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Webseite oder nutzen Sie den QR-Code direkt zu den FAQs zur Energiepreisbremse für Unternehmen.



**RLM-Verfahren

Das Verfahren der registrierenden Leistungsmessung (RLM) zeichnet sich durch die genaue Prognose und Anmeldung der Verbräuche auf 15-minütiger (Strom) bzw. stündlicher (Erdgas) Basis aus. Dies ist für energieintensive Unternehmen relevant, welche die vorstehenden Grenzwerte - also einen Jahresverbrauch von 100.000 kWh Strom bzw. 1,5 Mio kWh oder eine Ausspeiseleistung von 500 kW Erdgas - überschreiten. Bei RLM registriert eine integrierte Messeinheit den Verbrauch über eine 15-minütige Messperiode bei Strom und eine 60-minütige Messperiode bei Gas. Dies ermöglicht dem Energieversorger, ein spezifisches Lastprofil für die Kundinnen und Kunden zu erstellen. Die gemessenen Verbrauchsdaten werden einmal im Monat übermittelt, sodass die Abrechnung des Energieverbrauchs dieser Entnahmestelle durch monatliche Rechnungslegung erfolgen kann.

Gaskrise: Deutschland ist gut durch den Winter gekommen

Die Gasversorgung in Deutschland ist stabil. Die Bundesnetzagentur bewertet die Lage als weniger angespannt als zu Beginn des Winters. Die eingeforderten Sparmaßnahmen funktionieren, entsprechend langsamer leeren sich die Gasspeicher im Winter. Speicher, die zum Ende des Winters zu mehr als der Hälfte gefüllt sind, wären eine gute Ausgangslage für den kommenden Sommer. Dann müssen die Gasspeicher erstmals ganz ohne russisches Gas befüllt werden, um einen Mangel auch im Winter 2023/24 zu vermeiden. Wenn Deutschland gar kein Gas mehr aus dem Ausland erhielt – was zurzeit kein realistisches Szenario ist –, würde das Gas in den Speichern für etwa zwei Wintermonate reichen.

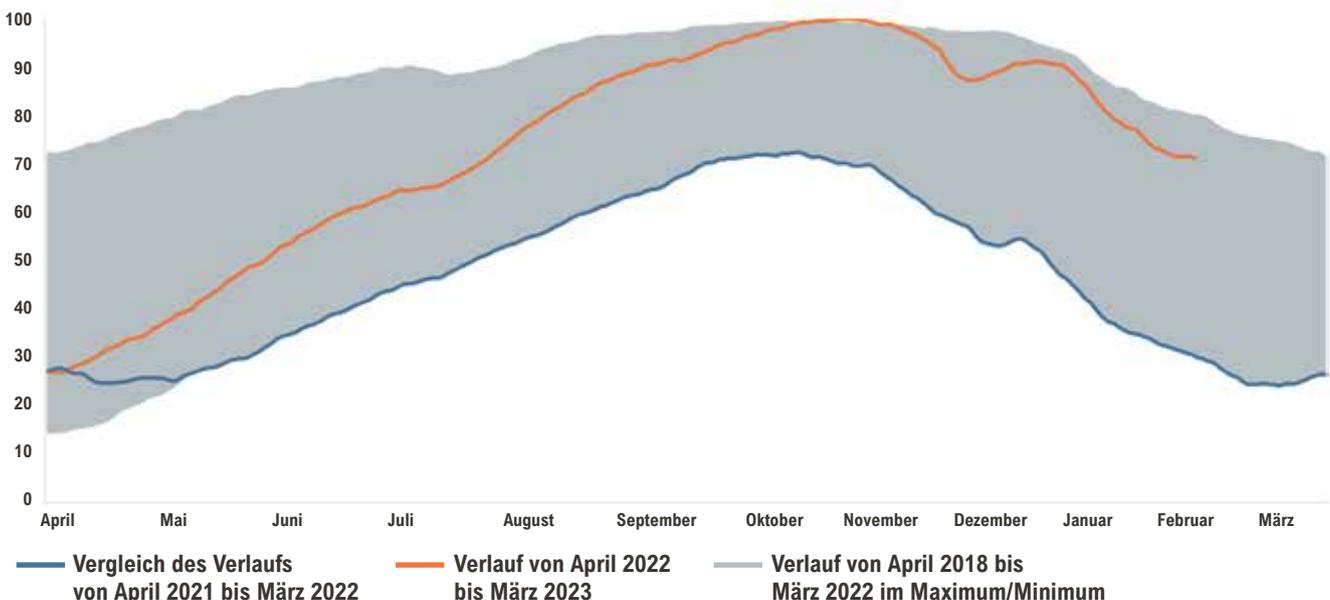
Deswegen bleibt auch ein sparsamer Gasverbrauch wichtig. Dieser lag zuletzt ca. 22 % unter dem durchschnittlichen Verbrauch der Jahre 2018 bis 2021. Somit wurde in Deutschland Anfang März 2023 deutlich weniger Gas verbraucht als in den Vorjahren. Die Großhandelspreise fallen derzeit nicht weiter. Sie stabilisieren sich unter den Spitzen des Jahres 2022, aber über dem Niveau der Jahre vor dem russischen Überfall auf die Ukraine. Unternehmen müssen sich weiterhin auf schwankende Preise und ein höheres Preisniveau einstellen.



Quelle: Zeit.de, Stand: 01.03.2023

Zuletzt wurden in Deutschland 21,3 Terawattstunden Gas pro Woche verbraucht. Das ist ein Rückgang um 22,7 % gegenüber dem Mittelwert der Vorjahre. Fabriken und Kraftwerke verbrauchten 21,6 % weniger als üblich. Bei Privathaushalten und Gewerbe fiel der Verbrauch um 23,9%. Hier hängt der Verbrauch stark vom Wetter ab.

Entwicklung der Speicherfüllstände im Jahresverlauf in Deutschland in Prozent



Die Grafik zeigt, dass sich die Gasspeicher verhältnismäßig langsam entleeren. Experten gehen davon aus, dass sie bis zum Ende der Heizperiode noch mehr als halb voll sind. Das

ist grundlegend eine gute Ausgangslage, die einen Gasmangel auch im nächsten Winter 2023/24 unwahrscheinlich macht.

Quelle: Bundesnetzagentur, Stand: 01.03.2023

Unternehmen zwischen zukunftsorientierten Energie-Lösungen, Nachhaltigkeit und Netzsicherheit.

Wirtschaftsregion Saarbrücken und Energie SaarLorLux laden zur Veranstaltung „Blackout als Gefahr für mein Unternehmen?“ am 27.04.2023 ein.



Ein schmaler Grat für viele Unternehmen: Nachhaltigkeit und zeitgemäße Energie-Lösungen sind wichtig, es muss aber auch Netzsicherheit und Lastmanagement gewährleistet sein.

Nachhaltigkeit, Netzsicherheit, Lastmanagement und zukunftsorientierte Energie-Lösungen für Unternehmen und Städteplaner sind nur einige der im Zusammenhang mit der Energiewende derzeit von Unternehmen, Politik und Wissenschaft heiß diskutierten Themen.

- Wie können saarländische Unternehmen den Spagat schaffen, wirtschaftlich zu handeln und gleichzeitig den Anforderungen der Energiewende gerecht zu werden?
- Wie viel Nachhaltigkeit verträgt unternehmerisches Handeln?
- Wie muss die Energie-Infrastruktur eines Unternehmens für die Zukunft aufgestellt sein?
- Wie wichtig ist ein zuverlässiger Energieversorger und was macht einen Energieversorger zuverlässig?
- Was bedeutet die Energiekrise für unsere Stadt bzw. Land und wie realistisch ist ein Blackout?
- Wie müssen und können sich Unternehmen auf eine weitere Krise oder ein Blackout-Szenario vorbereiten?

Diese Fragestellungen sollen bei der Veranstaltung am 27. April 2023, um 16 Uhr, in der Energie SaarLorLux Lounge im Haus der Zukunft in Saarbrücken beleuchtet werden.

www.energie-saarlorld.com

Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft präsentieren im Rahmen von kurzen Fachvorträgen ihre neusten Erkenntnisse, Planungen und geben Impulse für Unternehmen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutieren Jürgen Barke, Dr. Torsten Hager und Prof. Dr.-Ing. Sven Uhrhan gemeinsam mit Dirk Frank, Vorsitzender des Vorstands der Wirtschaftsregion Saarland e.V., Thomas Gebhart, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Saarbrücken Netz AG, und Joachim Morsch, Vorstand und Sprecher des Vorstands der Energie SaarLorLux AG, dieses spannende Thema und stehen den anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmern Rede und Antwort.

Moderiert wird der Nachmittag von der Journalistin des Saarländischen Rundfunks Kerstin Gallmeyer.

Ein abschließendes Get-Together rundet den Informations- und Netzwerkcharakter des Events ab.

Die Teilnahme ist kostenlos!



Viele Unternehmen setzen auf Photovoltaikanlagen und weitere erneuerbare Energien. Unsere Veranstaltung bietet interessante Einblicke zu den Vorteilen und Problemstellungen der Erneuerbaren.

Das sollten Sie nicht verpassen:

Vier Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion mit sechs Experten, die Ihnen neue Erkenntnisse bringen werden

Die Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V. und Energie SaarLorLux setzen mit diesem Event an der Veranstaltung „E-Mobilität. Ein Thema, das uns alle bewegt.“ vom 13. Mai 2022 im Schloss Saarbrücken an. Die aktuelle Veranstaltung bietet den Besucherinnen und Besuchern einen erweiterten Blick auf die notwendige Infrastruktur für erneuerbare Energien und E-Mobilität, den Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen und die Lösungen, die Unternehmen anbieten. Das ist für Unternehmerinnen und Unternehmer von be-

sonderem Interesse – nicht erst seit dem Ukraine-Krieg und seinen Folgen. Im Business-Bereich haben die Bedeutung und Entwicklung erneuerbarer Energien in Deutschland zugenommen. Diese werden in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter steigen, da der Trend zum Klimaschutz in der Gesellschaft und der Wirtschaft immer stärker verankert ist. Im Rahmen der Energiewende und des Klimaschutzes haben viele Unternehmen begonnen, auf erneuerbare Energien umzusteigen, um ihren CO₂-Ausstoß zu reduzieren und ihre Energiekosten zu senken. Sie haben bereits erneuerbare Energien wie PV-Anlagen und E-Ladesäulen in ihren Energieversorgungsmix integriert und setzen zudem auf Energieeffizienzmaßnahmen, um ihren Energieverbrauch zu reduzieren. Diese Themen und die Verbindung zur Frage, inwiefern die erhöhte Nachfrage an erneuerbaren Energien eine massive Belastung für die Stromnetze ist, werden auf der Veranstaltung erörtert und diskutiert. Es lohnt sich also, sich anzumelden.

Die Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V. und Energie SaarLorLux freuen sich über viele Besucherinnen und Besucher und den Austausch zu spannenden Zukunftsthemen für Unternehmen.

Sie haben Interesse, an dieser spannenden Veranstaltung teilzunehmen?



Melden Sie sich gerne an:

Tel.: 06 81 / 5 87-42 64

E-Mail: geschaeftskunden@energie-saarlorlux.com



Seien Sie dabei und Teil unseres Events. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und Ihren Beitrag.

Das Programm:

Donnerstag
27. April 2023
 Haus der Zukunft
 Richard-Wagner-Str. 14-16
 66111 Saarbrücken



15.30 Uhr

Empfang



16.00 Uhr

Begrüßung

Dirk Frank, Vorstandsvorsitzender
 Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V.

Rieke Caroli, Leiterin Vertrieb Privat-
 und Geschäftskunden Energie SaarLorLux AG

Expertenvorträge:



Energie- und Mobilitäts-Städte der Zukunft.
 Wie beeinflussen Nachhaltigkeit, Energie und
 Mobilitätswende die Stadtplanung von morgen?

**Prof. Dr.-Ing. Sven Uhrhan, Professor für
 Nachhaltige Mobilität in der Stadtentwicklung
 Fakultät Architektur, Bau und Umwelt
 Hochschule Bremen**



Mieterstrom als Zukunftsmodell für gewerbliche
 Stromerzeugung? Erfahrungen und Planungen
 dargestellt am Beispiel der Siedlungsgesellschaft
 Saarbrücken – Referenzobjekt Bayernstraße
 Saarbrücken

**Robert Tucovic, Geschäftsführer
 Siedlungsgesellschaft Saarbrücken**



**Tim Schmitt, Manager Energielösungen
 Energie SaarLorLux AG**

Von der PV-Anlage, über Speicher und
 Energiemanagement zur Anwendung. Ganzheitliche
 Energie-Lösungen als Zukunftsmodelle für private
 Haushalte und gewerbliche Kunden?

**Dr. Torsten Hager, Director Future Energy
 Solutions International
 Hager Group**



Fahrplan zur Energiewende im Saarland –
 Auswirkungen und Risiken für die Wirtschaftsregion

**Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation,
 Digitales und Energie des Saarlandes**

Podiumsdiskussion: 18.00 Uhr

Podiumsteilnehmer

Jürgen Barke, Dr. Torsten Hager,
 Prof. Dr. Sven Uhrhan, Dirk Frank, Joachim Morsch
 (Vorstand und Sprecher Energie SaarLorLux AG),
 Thomas Gebhart (Vorstandsvorsitzender
 Stadtwerke Saarbrücken Netz AG)



18.30 Uhr

Get-together bei Food & Drinks

Moderation

**Kerstin Gallmeyer,
 SR Moderatorin**



„Mein Tipp für Unternehmen zum Energiemanagement: einfach machen.“



Dr. Torsten Hager, Hager Group

Dr. Torsten Hager besitzt als Director Future Energy Solutions International der Hager Group einen direkten Blick auf Energielösungen der Zukunft für Haushalte und Unternehmen. Er stellt in seinem Veranstaltungs-Vortrag die Frage: „Von der PV-Anlage, über Speicher und Energiemanagement zur Anwendung. Ganzheitliche Energie-Lösungen als Zukunftsmodelle für private Haushalte und gewerbliche Kunden?“ Im Interview gibt er vorab erste Antworten.

Herr Dr. Hager, der Bedarf an elektrischer Energie wird in den nächsten Jahren weiterwachsen. Das erfordert innovative Lösungen, die Energie gewinnen, verteilen und speichern. Wie sehen solche Lösungen heute schon aus und was sind aus Ihrer Sicht die derzeit größten Herausforderungen und Risiken für die Industrie und mittelständische Unternehmen?

Dr. Torsten Hager: Ja, das stimmt: Die Zukunft ist elektrisch. Der Bedarf an elektrischer Energie wird weiter steigen. Dazu trägt nicht nur das Anwachsen der Elektromobilität im Straßenverkehr bei. Auch die steigende Anzahl an elektrischen Lösungen für das Heizen und Kühlen, wie bspw. Wärmepumpen, wird den Stromverbrauch erhöhen. Es ist ein Wandel nötig. Es gibt bereits viele etablierte Lösungen, die uns auf dem Weg zu einem innovativen, digitalen Energiesystem helfen. Auf dem Markt gibt es Photovoltaikanlagen,

Stromspeicher, Energiemanager oder Wallboxen für das Laden von E-Autos. Auch wir bieten verschiedene Produkte und Systeme hierfür an. Sie alle sind Teil des Ökosystems bzw. der elektrischen Infrastruktur der Gegenwart und vor allem der Zukunft.

Allerdings gibt es einen Wermutstropfen. Viele ältere Modelle von Wallboxen sind noch nicht mit dem Internet verbunden. Es ist also fraglich inwiefern sie für ein modernes Energiemanagement – lokal, regional oder überregional – verwendet werden können. Damit meine ich die Kommunikation zwischen bspw. dem E-Auto und dem Energiemanager, mit deren Hilfe die Energie- und Speichernutzung optimiert werden können. So könnte bspw. in Zeiten mit viel Wind und Sonnenschein das Fahrzeugs automatisch geladen werden.

Spannend ist auch die derzeitige Entwicklung in Richtung bidirektionale Nutzung von E-Fahrzeugen: Energie aufnehmen, speichern und bei Bedarf auch wieder an das Netz oder das Gebäude abgeben. Das hat Auswirkungen auf die Funktionen von neuen Generationen von Wallboxen sowie an die Integration in Stromnetze.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei Heizungs- und Klimageräten ab die ebenfalls stärker online verbunden und vernetzt werden. Beide Beispiele zeigen, dass wir eine übergreifende Energiemanagement-

lösung benötigen, die sowohl das Gebäude als auch das Stromnetz berücksichtigt und letzteres stabilisiert. Technologisch ist das alles durchdacht und realisierbar. Regulatorisch gibt es noch Herausforderungen zu bewältigen, wie bspw. die Abgaben und steuerliche Behandlung von Stromspeichern oder bisher bestehende Unterscheidung nach Grün- und Graustrom für den Betrieb von Stromspeichern.

Und dazu gibt es derzeit noch ganz andere Herausforderungen, wie bspw. die Verfügbarkeit von Handwerkern, welche die Systeme in Gebäuden installieren. Hier herrscht jetzt schon ein Fachkräftemangel, der sich in den nächsten Jahren noch verstärken wird.

Als Gesamt-Lösungsanbieter bietet die Hager Group viele unterschiedliche Produkte, um Gebäude intelligent zu vernetzen und Energie zu managen. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht für Unternehmen, bestehende Gebäude und die dazugehörige Infrastruktur heute schon auf die Anforderungen der Energiewende vorzubereiten?

Dr. Torsten Hager: Die Energiewende ist ja eigentlich kein Thema der Zukunft, sondern ist heute schon längst bei den Unternehmen angekommen. Wir sehen Photovoltaikanlagen auf Dächern und Wallboxen auf Parkplätzen. Speichersysteme werden in Kellern installiert und Energiemanagementsysteme verbaut. Insbesondere bei Neubauten wird diese „neue“ elektrische Infrastruktur bereits häufig mitgedacht. Die Herausforderungen zeigen sich eher bei Bestandsbauten, wo Raumaufteilung und bestehende Infrastruktur komplexerer Lösungen bedürfen. Doch auch hier gibt es Lösungen. Es gibt weder aus ökologischer noch aus ökonomischer Sicht einen Grund für Firmen oder Institutionen weiter zu warten. Die Technologien sind da und ihre Wirtschaftlichkeit vielfach nachgewiesen – durch hohe Energiepreise zusätzlich gestützt. Vielmehr wird es zum Wettbewerbs- und Standortvorteil, wenn Gebäude durch die Installation der dargestellten Technologien auf die Anforderungen der Energiewende vorbereitet werden. Eine große Rolle spielt die Attraktivität, die ein nachhaltiges Unternehmen auf Arbeitskräfte ausstrahlt. Im Wettbewerb um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbei-



Die Hager Group

Die Hager Group ist ein führender Anbieter von Lösungen und Dienstleistungen für die Elektroinstallation in Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden. Als unabhängiges, inhabergeführtes Familienunternehmen mit Sitz in Blieskastel gehört die Hager Group zu den Innovationsführern der Branche. 12.900 Mitarbeiter erwirtschaften einen Umsatz von rund 2,8 Milliarden Euro (2022). Komponenten und Lösungen werden an 20 Standorten rund um den Globus produziert, Kunden in mehr als 100 Ländern der Erde setzen auf sie. Die Hager Group hat sich zum Ziel gesetzt, die elektrische Welt von morgen nachhaltig zu gestalten und eine führende Rolle im Bereich des Energiemanagements und der Energieverteilung zu spielen. Dafür setzt die Hager Group auf sichere und einfache Produkte und Lösungen, die von Energieverteilung, Kabelmanagement und Installationszubehör bis hin zu Gebäudeautomation, Sicherheitssystemen und Energiemanagement reichen. Mehr Informationen unter www.hagergroup.com

ter ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema, insbesondere bei der jüngeren Generation. Von daher kann es für Unternehmen nur heißen: loslegen!

Speichersystemen wird eine entscheidende Rolle bei der Energiewende zugeschrieben. Wie weit ist die Technologie heute – im Großen wie im Kleinen?

Dr. Torsten Hager: Wenn wir hier über Speichersysteme reden, sind in erster Linie Photovoltaikspeicher gemeint. Diese Technologie ist sehr weit vorangeschritten. Bei der Hager Group haben wir mehr als zehn Jahre Erfahrung mit der Entwicklung von Speichersystemen. Wir stellen fest, dass die älteren Systeme deutlich länger



Unternehmensgebäude der Hager Group in Blieskastel



"Lösungen brauchen wir und Lösungen haben wir. Energiespeicher spielen dabei eine maßgebliche Rolle, genauso wie Wallboxen im Bereich E-Mobilität."

halten als ursprünglich angenommen. Die neuen Speicher sind in ihrer Performance, Dimension und Haltbarkeit nochmals deutlich verbessert. Das hängt mit der kontinuierlichen Optimierung der Zelltechnologien der Speicher zusammen. Aber auch die Erfahrung, die wir in den letzten Jahren in diesem Bereich gewonnen haben, trägt zur Verbesserung der Systeme bei. Wir wissen dadurch auf welche Zelltechnologien wir setzen und wie wir sie steuern, um eine optimale Lebensdauer zu erreichen. Das trifft auf kleinere Speicher für Einfamilienhäuser zu. Auf diese haben wir uns in der Vergangenheit konzentriert. Es trifft aber auch auf größere Speicher für bspw. Mehrfamilienhäuser oder Gewerbegebäude zu, für die wir nun auch verstärkt an Lösungen arbeiten.

Auch die Speichertechnologie in der E-Mobilität entwickelt sich enorm. Batteriezellenhersteller gehen davon aus, dass bis 2030 bei gleichem Gewicht und Volumen die doppelte Energiemenge in der Autobatterie gespeichert werden kann. Das würde auch bedeuten können, dass sich die Reichweite auf die für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren üblichen 1.000 Kilometer erhöht.

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind Grundpfeiler für den Wandel im Umgang mit der Energie. Wie wichtig sind die Themen Nachhaltigkeit und Effizienz heute schon bei Ihren Kunden und bei der Hager Group?

Dr. Torsten Hager: Nachhaltigkeit und Energieeffizienz werden bereits weitreichend verfolgt und gelebt. Sie sind eine Notwendigkeit, um unsere Welt auch für zukünftige Generationen lebenswert zu erhalten. Und sie sind daher auch gesetzlich und gesellschaftlich im Fokus und dementsprechend auch für viele unserer Kundinnen und Kunden ein Kernthema. Das sehen wir auch an unseren Absatzzahlen: Speicher- und Wallbox-Produkte sind sehr gefragt und insbesondere in den vergangenen zwei bis drei Jahren enorm angestiegen – sowohl für Einfamilienhäuser, als auch für die gewerblichen Anwendung. Ein weiterer Aspekt ist, dass immer häufiger Umweltdeklarationen – insbesondere das Eco-Statement PEP – als Nachweis zur CO₂-Einsparung und weiterer Nachhaltigkeitsaktivitäten der Produkte über die Lebensdauer hinweg angefordert werden – d.h. von der Produktion bis hin zur Entsorgung.

Bei der Hager Group ist das Thema Nachhaltigkeit eng mit unserer Unternehmensstrategie und unserem Unternehmenszweck verknüpft. Wir helfen nicht nur unseren Kunden ihren CO₂-Abdruck mittels unserer Energiemanagementlösungen oder Speicher zu reduzieren, sondern arbeiten auch hart daran unsere eigenen Kohlenstoffemissionen zu reduzieren. Unsere Ambitionen und Maßnahmen wurden bereits durch den Klimaschutzunternehmen e.V. sowie durch die Science Based Target Initiative SBTi anerkannt. Teil dessen ist bspw. – wo möglich - die schrittweise Installation von Photovoltaikanlagen und Energiespeichern in unseren Unternehmensgebäuden. Aber auch die Installation und Nutzung von Energiemanagementsystemen in unseren Fabriken, Optimierung von Beleuchtungskonzepten oder effiziente Kälte- und Wärmeanlagen zählen dazu. E-Fahrzeuge und Lademöglichkeiten haben wir schon früh installiert und die E-Mobilität in den letzten Jahren verstärkt auf die Firmenfahrzeuge ausgeweitet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren zudem von dem Ausbau an Wallboxen auf ihren Parkplätzen. Und ein weiterer wichtiger Aspekt ist Ökodesign: Produkte mit nachhaltigeren Materialien entwickeln. Hier forschen wir an alternativen Lösungen und haben bereits erste Projekte umgesetzt, in denen wir recyceltes Plastik statt Neuplastik verwenden.

Wie muss ein nachhaltiges, effizientes Energiemanagement-Konzept aussehen. Wo müssen Unternehmen sich hin entwickeln, um den Energie-Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden und was sind die wichtigsten ersten Schritte?

Dr. Torsten Hager: Das ist individuell zu betrachten und von Unternehmen bzw. Standort unterschiedlich. Ein nachhaltiges, effizientes Energiemanagement-Konzept fußt auf zwei Bereichen: Energiemanagement ist der eine Bereich, Gebäudeautomatisierung der andere. Unter Energiemanagement fällt die Energieerzeugung – also auch die Einbindung von erneuerbaren Energiequellen – , die Speicherung von Energie mit leistungsstarken Stromspeichern, um Abhängigkeiten vom Wetter auszugleichen, und die Steuerung der Energie. Eine intelligente Steuerung ermöglicht nicht nur Eigenproduktion, Netzbezug und Geräte oder Hausbereiche mit großem Energieverbrauch optimal aufeinander abzustimmen. Sie ermöglicht es auch eine mögliche Überlastung des Netzes zu vermeiden. Ein Beispiel: In Zeiten eines hohen Energiebedarfs im Netz greift das Gebäude auf eigen produzierte Energie zurück, während die Versorgung aus dem Netz auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Der Kernpunkt hierbei sind eine funktionierende Kommunikation und Konnektivität der einzelnen Systeme. Mit einer smarten Gebäudeautomatisierung wird Energie effizienter genutzt und trägt so zu einem geringeren Verbrauch bei. Darunter zählen bspw. optimierte Beleuchtungskonzepte oder Konzepte zur automatisierten Nutzung von Lüftungs- und Klimaanlage.

Können Sie Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region konkrete Tipps zum Energiemanagement geben?

Dr. Torsten Hager: Mein Tipp ist: einfach machen!

„Erneuerbare Energien und CO₂-Neutralität sind für die Stadtplanung wichtige Faktoren.“

Interview mit Prof. Dr.-Ing. Sven Uhrhan, Hochschule Bremen, City University of Applied Sciences, Fakultät Architektur, Bau und Umwelt



Prof. Dr.-Ing. Sven Uhrhan, Hochschule Bremen

Herr Dr. Uhrhan, welche Rolle spielen erneuerbare Energien mittlerweile für die Stadtplanung und somit auch für Unternehmen?

Sven Uhrhan: Die erneuerbaren Energien sind in ihrer Bedeutung extrem angestiegen. Auch das Ziel CO₂-Neutralität hat sich bis in die Kommunen hinein zu einem wichtigen Faktor entwickelt. Diese Punkte spielen für die Stadtplanung eine große Rolle. In Großstädten werden Konzepte in Form von Smart-Mobility-Strategien oder Green-City-Plans vielfach schon mit großem Elan vorangetrieben und umgesetzt. Für kleinere Gemeinden spielen diese Umsetzungen momentan noch eine untergeordnete Rolle. Im Saarland ist sicherlich Saarbrücken der Pacemaker zur Einbindung von unterschiedlichen erneuerbaren Energien in die Stadtplanung.

Städte, wie z. B. Saarbrücken, diskutieren derzeit die Photovoltaik-Pflicht für Neubauten sowie weitere Vorgaben, um die Netze zu entlasten und erneuerbare Energien zu fördern. Welche Ansätze sind aus Ihrer Sicht sinnvoll bzw. realisierbar und worauf sollten sich Unternehmer vorbereiten?

Sven Uhrhan: Kommunen müssen immer versuchen, voll auf erneuerbare Energien zu setzen, wenn sie eine Klimaneutralität

erreichen wollen. Das ist bereits alleine aus dem Standard zur CO₂-Bilanzierung (BISKO) heraus alternativlos. Daher ist u. a. eine Photovoltaik-Pflicht für Neubauten sinnvoll und notwendig. Aber auch andere planerische Potentiale müssen hier genutzt werden. Dabei ist zu betonen, dass es Unterschiede zwischen kommunalem und wirtschaftlichem Handeln gibt. Ein Beispiel ist der europäische und nationale Emissionshandel, an dem Unternehmen teilnehmen können. Vereinfacht ausgedrückt: wer CO₂ ausstößt, muss für diese Emissionen zahlen, was über die EU-weite Ausgabe von Zertifikaten funktioniert. Ungenutzte Zertifikate können wiederum von denjenigen Unternehmen erworben werden, für die eine Reduktion der eigenen Emissionen derzeit nicht möglich oder zu teuer ist. Unternehmen können sich sozusagen von ihrer eigenen Reduktion freikaufen, was der entscheidende Unterschied zu kommunalem Handeln ist. Kommunen steht das Instrument des Emissionshandels nicht zur Verfügung, sodass Kommunen alle ihre zur Verfügung stehenden Potentiale zur Einsparung von CO₂ und auch zur Förderung erneuerbarer Energien ergreifen müssen. Daher führt an der planerischen Vorgabe zur Errichtung von PV-Anlagen im Grunde kein Weg vorbei.

Welchen Einfluss hat die E-Mobilität auf die Stadtplanung und die notwendigen Stromnetze, die – speziell in städtischen Ballungsgebieten – oft als nicht ausreichend für die Energiewende bezeichnet werden. Wie ist Ihre Erfahrung diesbezüglich und was muss gemacht werden, um Szenarien wie ein Blackout zu vermeiden?

Sven Uhrhan: Die E-Mobilität beeinflusst die Stadtplanung unmittelbar, da der Bedarf und die Infrastruktur an die gewünschten und geplanten E-Mobilitätslösungen der Kommunen angepasst werden müssen. Wenn es das Ziel ist, einen treibhausgasneutralen Verkehr in der Stadt umzusetzen, müssen dementsprechende Ladeangebote geschaffen werden. Für mehr Elektrofahrzeuge wird natürlich auch mehr Strom benötigt. Das hat auch einen Einfluss auf die Stromnetze. Für sie spielt neben dem Gesamtbedarf insbesondere die Lastenverteilung eine wichtige Rolle. Engpässe könnten vor allem dort entstehen, wo große Lasten gleichzeitig an einem Standort benötigt werden. Ein Lastmanagement steuert die Leistung von einzelnen Ladepunkten am selben Netzanschluss, sodass eine bestimmte Gesamtleistung nicht überschritten wird. Elektroautos können bei größeren Lasten weiterhin geladen werden, aber nicht mit der höchsten Leistung. Diese wird entsprechend reduziert, bis sich die Lasten am Standort wieder verringern. Unterschiedliche

Studien und Praxistests zeigen, dass der durch die Elektromobilität notwendige Mehraufwand beim Netzausbau überschaubar ist. Auf der Basis der Fortführung und Entwicklung regelbarer Ladetechnologien erkenne ich das Szenarium eines Blackouts nicht. Dafür spricht auch, dass es für Unternehmen richtungsweisende, gesetzliche Vorgaben beim Ausbau der Elektromobilität gibt – u. a. in Form des Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetzes (GEIG).

Wie wichtig sind Mobilität und Erreichbarkeit für Kommunen und Unternehmen als Standortfaktoren im Wettbewerb um Fachkräfte?

Sven Uhrhan: Wenn ich mir als Stadt oder Kommune Gedanken über die Attraktivität für Arbeits- und Fachkräfte mache, gewinnt die Erreichbarkeit zunehmend an Bedeutung. Die größte Chance sehe ich hier in der Kombination von maximal drei, besser zwei Verkehrsmitteln. Dazu gehören funktionierende Park- bzw. Bike-and-ride-Angebote. Bei Park-and-ride kann Saarbrücken durchaus etwas vorweisen, insbesondere in Verbindung mit der Saarbahn, welche die Erreichbarkeit der Innenstadt und die Anbindung bis Lebach bzw. Saargemünd ermöglicht. Es ist wichtig, dass Pendlerinnen und Pendler außerhalb der Stadt abgegriffen werden und nicht die Hauptverkehrsachsen im Innenstadtring belasten. Zudem ist es ein Ansatz, dass Teile des Weges mit E-Bike oder Fahrrad kombiniert werden. Hier liegt es in der Verantwortung der Kommunen, Radwege zur Verfügung zu stellen und zu pflegen. Unternehmen wiederum sollten diese Mobilitätslösung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einplanen, indem sie bspw. Umkleidekabinen und idealerweise Duschen zur Verfügung stellen. Dadurch gewinnt der Arbeitsweg an Attraktivität. Er wird als Sportprogramm genutzt bzw. zum Erlebnisfaktor. Park-and-ride-Parkplätze sollten sich diesen Anforderungen anpassen und sichere Abstellmöglichkeiten sowie Ladestationen für Räder zur Verfügung stellen, sodass die Pendlerinnen und Pendler dort ihr Fahrrad stehen lassen und mit dem Auto nach Hause fahren können.



Profil Prof. Dr.-Ing. Uhrhan:

Dr.-Ing. Sven Uhrhan ist seit 2022 als Professor für das Lehrgebiet „Nachhaltige Mobilitätssysteme (in der Stadtentwicklung)“ an der Hochschule Bremen tätig. Er lehrt und forscht dort in der Abteilung Bau und Umwelt. Dr. Uhrhan sieht in dieser innovativen Professur einen bedeutsamen Akzent für eine neue Mobilität in den Städten, die auf Vermeidung, Verringerung und nachhaltigerer Veränderung des verbleibenden Verkehrs ausgerichtet ist. Er ist sich sicher, dass auf die nächste Generation der Bauingenieurinnen und Bauingenieure spannende Aufgaben zum Umbau der Verkehrssysteme in unseren Städten und Stadtregionen wartet. Vor dem Ruf an die Hochschule Bremen war Dr. Uhrhan als Dezernent für Bauen, Umwelt und Verkehr in Oldenburg tätig, eine Stadt der Größenordnung wie Saarbrücken. Dort war er verantwortlich für die Stadtplanung, die Konzeption und Umsetzung der Verkehrs- und Mobilitätspolitik, den Klima-, Natur- und Umweltschutz sowie Bau und Betrieb der städtischen Hochbauten, insbesondere Schulen und Kitas. Darüber hinaus war er Aufsichtsratsmitglied des Oldenburger Unternehmens VWG (Verkehr und Wasser GmbH). Zu seinen früheren verkehrsbezogenen Tätigkeiten beim Regionalverband Saarbrücken gehörten die Mitgliedschaft im Zweckverband Öffentlicher Personennahverkehr auf dem Gebiet des Regionalverbandes Saarbrücken oder die Initiierung der ersten grenzüberschreitenden Buslinien MS1 und MS2 im deutsch-französischen Eurodistrict Saar-Moselle. Das Thema des Vortrags von Dr. Uhrhan auf der Veranstaltung heißt: „Energie- und Mobilität-Städte der Zukunft. Wie beeinflussen Nachhaltigkeit, Energie- und Mobilitätswende die Stadtplanung von morgen.“ Im Interview beantwortet er dazu vorab Fragen.



„Das Ziel CO₂-Neutralität hat sich bis in die Kommunen hinein zu einem wichtigen Faktor entwickelt.“

Ihr Lehrgebiet an der Hochschule Bremen heißt „Nachhaltige Mobilitätssysteme (in der Stadtentwicklung)“. Wie werden E-Mobilität und erneuerbare Energien die Stadtentwicklung in den nächsten zehn Jahren beeinflussen?

Sven Uhrhan: Speziell im Saarland wird das Auto angesichts der ländlichen Regionen und der dortigen ÖPNV-Angebote weiterhin eine große Rolle spielen. Daher geht es hier in erster Linie um eine Antriebswende bei den Fahrzeugen, um eine Verbesserung der Luft und damit der Lebensqualität in den Innenstädten zu erreichen. Andere Städte wie Freiburg oder Oldenburg bieten – oftmals auch politisch motiviert – Best Practice-Beispiele mit bis zu 45 % Fahrradanteil im Alltagsverkehr. Nachhaltige Verkehrspolitik in Saarbrücken könnte in einer aufeinander abgestimmten Förderung des ÖPNV

und des Fahrradverkehrs liegen. Die Verlagerung des Autoverkehrs in Richtung ÖPNV ist ein großer Schritt, der leider selten gelingt. Das funktioniert meist nur über eine Erhöhung des Parkdrucks in der City, um der Nutzung des Autos die Bequemlichkeit zu nehmen. Auch hier rücken die innerstädtischen Arbeitsplatzstandorte und deren Park- und Stellplatzangebote in den Fokus, die öffentliche Hand kann sich einer Vorreiterrolle nicht verwehren. Wir werden viele kombinierte Infrastrukturen sehen, etwa mit PV-Anlagen, überdachten Parkplätzen oder autarken Gebäuden, deren Fassaden ihren eigenen Strom produzieren. Die E-Mobilität zahlt deutlich auf das Ziel ein, mehr Lebensqualität zu schaffen: der Verkehr wird leiser, die Luft reiner. Dadurch werden heute schwierige Immobilienlagen entlang von Hauptstraßen wieder attraktiver.

Interview Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes

„Je größer der Anteil der Erneuerbaren, desto größer unsere Energieunabhängigkeit“

Interview mit Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes



Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes

Jürgen Barke ist Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes und Stellvertreter der Ministerpräsidentin des Saarlandes. In diesen Positionen ist er auch u. a. Mitglied des Bundesrates für das Saarland, des Wirtschaftsausschusses und

der Wirtschaftsministerkonferenz. Auf der Veranstaltung wird Jürgen Barke spezifisch auf den „Fahrplan zur Energiewende im Saarland – Auswirkungen und Risiken für die Wirtschaftsregion“ eingehen. Vorab gibt er uns erste Antworten auf Fragen zum Thema.



„Wir erarbeiten gerade ein Gesetz, das eine finanzielle Beteiligung der Kommunen sowie der Bürgerinnen und Bürger an Windparks ermöglicht.“

Herr Barke, wie definieren Sie die Rolle der erneuerbaren Energien für die Energiewende im Saarland?

Die energetische Transformation ist essentiell für die Zukunftssicherung des Saarlandes sowie des gesamten deutschen Wirtschaftsstandortes. Erneuerbare Energien sind von überragendem öffentlichen Interesse. Das hat auch die Bundesregierung erkannt, als sie im letzten Jahr zentrale Gesetzesmaßnahmen zur Beschleunigung des Ausbaus der erneuerbaren Energien beschlossen hat. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges zeigen, dass Geschwindigkeit und Umfang der Energiewende nicht nur zum Klimaschutz erhöht werden müssen – je größer der Anteil der Erneuerbaren, desto größer unsere Energieunabhängigkeit. Der Ausbau erneuerbarer Energien ist neben der Steigerung der Energieeffizienz die wichtigste Säule bei der Energiewende.

Welche Chancen sehen Sie durch die Energiewende für die Wirtschaft des Saarlandes? Gibt es Besonderheiten für unser Bundesland, die zu beachten sind?

Als energieintensiv produzierendes und exportstarkes Industrieland haben wir eine besondere Ausgangssituation im Saarland, zudem sind wir dicht besiedelt. Aber dennoch sichern wir mit unserer Entscheidung für die grüne Transformation perspektivisch Wachstum und Beschäftigung ab. Dazu bauen wir beispielsweise gerade eine komplette Wasserstoffwirtschaft auf, indem wir unterschiedliche Wasserstoffprojekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette miteinander verknüpfen. Für Unternehmen auf der Suche nach einem neuen Standort sind Energiesicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu zentralen Kriterien geworden. Daher prüfen wir gerade passgenaue regenerative Energiekonzepte für Unternehmen, die zu uns kommen wollen. Für bereits ansässige Unternehmen entwickeln wir gemeinsam mit den regionalen Akteuren grüne Standortkonzepte. Ein Beispiel: Die saarländische Stahlindustrie investiert aktuell 3,5 Mrd. Euro in weitgehend klimaneutrale Produktionsan-

lagen. Als Land gehen wir mit einer dicken Schippe an finanzieller Unterstützung mit rein. Damit zeigen wir, dass grüne Industrie möglich und erfolgreich ist.

Welche Risiken birgt die Energiewende – Stichwort: Belastung der Stromnetze durch Erneuerbare und E-Mobilität? Wie ist das Saarland in Bezug auf die Netzsicherheit aufgestellt? Ist ein Blackout ein durchaus realistisches Szenario?

Ich halte die Wahrscheinlichkeit eines flächendeckenden Stromausfalls für gering. Unsere Energiebehörden stehen hinsichtlich der Netzstabilität und Versorgungssicherheit in regelmäßigem Kontakt zum Bundeswirtschaftsministerium und zur Bundesnetzagentur sowie den Stakeholdern der regionalen und kommunalen Energiewirtschaft. Bei den Übertragungs- und Verteilernetzen verfügt das Saarland bereits über eine gute Infrastruktur, die so ausgebaut werden kann, wie es die Energiewende erfordert. Erneuerbare Energien stellen im Übrigen kein Versorgungsrisiko dar, sondern sind vielmehr der Garant für eine zuverlässige und krisensichere Energieversorgung.

Ist das Saarland gut auf die Energiewende vorbereitet und was würden Sie saarländischen Unternehmen raten, um sich vorzubereiten?

Das Saarland hat seine Hausaufgaben definitiv gemacht. Die Bundesregierung hat mit dem Windenergieflächenbedarfsgesetz eine zentrale gesetzliche Regelung auf den Weg gebracht, die die bisherigen Blockaden in der Flächenverfügbarkeit für die Windenergie aufbrechen soll. Im Saarland haben wir bereits 2021 im „Energiefahrplan 2030“ beschlossen, 2 % der Landesfläche effektiv mit Windenergieanlagen zu bebauen. Damit gehen wir sogar über die Forderung der Bundesregierung hinaus. Zudem haben wir uns im Saarland das Ziel gesetzt, den Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch des Landes bis 2030 zu verdoppeln. Daneben

erarbeiten wir gerade ein Gesetz, das eine finanzielle Beteiligung der Kommunen sowie der Bürgerinnen und Bürger an Windparks sowie gegebenenfalls an PV-Freiflächenanlagen ermöglicht. Die Beteiligung soll allen Schichten und vor allem auch Gemeinwohlprojekten zugutekommen. Einzelne Unternehmen unterstützen wir bei der Energie- und Standorttransformation mit passgenauen, individuellen Konzepten und administrativer Begleitung. Von daher wäre mein Rat: Wenden Sie sich einfach an das saarländische Wirtschaftsministerium.

Inwiefern fordert und fördert die saarländische Regierung die Einführung energieeffizienter Technologien von der regionalen Wirtschaft? Gibt es Förderprogramme für kleine und mittelständische Unternehmen?

Dafür hat der Bund bereits ein ganzes Bündel an Fördermöglichkeiten geschaffen, beispielsweise für den Umbau auf einen energieeffizienten Maschinenpark oder den Einsatz erneuerbarer Energien. Wir informieren die Unternehmen über die Fördermöglichkeiten im Rahmen der Landeskampagne Energieberatung Saar.

Wie ist der Beitrag des Saarlandes zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen bzw. zur CO₂-Neutralität. Sehen Sie unser Bundesland im Plan der Vorgaben von Bund und EU?

Wir sind ein Industrieland und wollen es auch bleiben. Die Stahlproduktion mit Koks verursacht natürlich einen hohen absoluten

CO₂-Ausstoß, auch wenn es über die Jahrzehnte immer weniger wurde. Es wird uns aber nur über grünen Strom und grünen Wasserstoff gelingen, Emissionen weiterhin deutlich zu reduzieren. Im saarländischen Klimaschutzgesetz haben wir das Ziel festgehalten, die Treibhausgasemissionen im Saarland bis 2030 um 55 % zu verringern. Als Industrieland werden wir alle Kräfte mobilisieren, damit wir dieses Ziel auch erreichen.

Energie SaarLorLux als Teil der ENGIE-Gruppe hat Ende 2022 das Gasmotorenkraftwerk Römerbrücke (GAMOR) fertiggestellt. Das Investitionsvolumen des Projekts belief sich auf 80 Mio. Euro. Das Unternehmen produziert Strom und Wärme in und für die Region und könnte perspektivisch die Produktion auch auf Wasserstoff umstellen. Wie wichtig sind solche Investitionen für das Energieland Saarland?

GAMOR stellt eine wirtschaftlich und technisch sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Heizkraftwerk dar. Es sichert die Strom- und Fernwärmeversorgung im Saarbrücker Stadtgebiet ab und leistet gleichzeitig auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Die Anlage könnte heute schon 20 % Wasserstoff zumischen; perspektivisch betrachtet, wäre das Kraftwerk sogar auf 100 % Wasserstoffumsatz umrüstbar. Für das Industrieland Saarland kann Wasserstoff die technologische Brücke in eine wirtschaftlich erfolgreiche und nachhaltige Zukunft sein.



Das Gasmotorenkraftwerk GAMOR der Energie SaarLorLux: "wirtschaftlich und technisch sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Heizkraftwerk"

E-Mobilität für einen Global Player

Energie SaarLorLux baut neue Ladeinfrastruktur für Ursapharm und trägt zur Realisierung der Energiewende bei dem saarländischen Pharmaunternehmen bei.



Der Anschluss an einen Hypercharger und fünf weitere E-Ladesäulen ist gelungen: Christoph Weis und Philipp Mayer (Ursapharm) mit Thomas Uhl (Energie SaarLorLux, von li. nach re.)

Der saarländische Hersteller von Arzneimitteln Ursapharm ist seit vielen Jahren Strom- und Gaskunde der Energie SaarLorLux. Die Beschaffung erfolgt über ein flexibles Tranchenmodell. Seit 2021 liefert das Saarbrücker Energieunternehmen grünen Strom an Ursapharm, zertifiziert über Herkunftsnachweise. Im vergangenen Jahr setzte Energie SaarLorLux im Auftrag des Produzenten der international bekannten HYLO®-Produkte gegen Trockene Augen ein großes E-Mobilitätsprojekt auf deren Firmengelände um.

Auf einem Parkplatz gegenüber dem Ursapharm-Gebäude M initiierte Energie SaarLorLux im Sommer 2022 die Installation von fünf Wallboxen mit je zwei Ladepunkten à 11 kW. Als Highlight kam ein Hypercharger dazu, mit zwei Ladepunkten à 75 kW, der bei hoher Leistung besonders schnelles Aufladen von Elektroautos ermöglicht. „Das war ein außergewöhnlicher Auftrag, welcher der Größe und wirtschaftlichen Stellung von Ursapharm in der Region gerecht wird“, berichtet Energie SaarLorLux-Geschäftskundenbetreuer Thomas Uhl. „Genau für solche nachhaltig denkende Firmen bieten wir unsere E-Mobilitäts-Lösungen an. Auf dem Weg zur unternehmens-eigenen Ladeinfrastruktur unterstützen wir bei jedem Schritt – von der Besichtigung bis zur Inbetriebnahme – flexibel, kundenorientiert und mit persönlichem Ansprechpartner. Dabei nutzen wir die Erfah-

rungen, die wir bei der Planung und Installation unserer eigenen über 50 Ladepunkte im öffentlichen Raum gewonnen haben.“

Moderne Ladeinfrastruktur für den Ausbau des Elektro-Fuhrparks

Für Ursapharm war es bei der Projektumsetzung entscheidend, einen zentralen Platz für die neuen Wallboxen und den Hypercharger zu finden. „Wir haben schon in den Jahren zuvor in E-Mobilität investiert“, führt Christoph Weis, Abteilungsleiter Haustechnik bei Ursapharm, aus. „Allerdings wurden die ersten Wallboxen über das ganze Unternehmensgelände verstreut, ohne Verbindung zueinander. Dabei handelt es sich um 8 Ladepunkte mit einer Leistung von je 11 kW. In Abstimmung mit den zuständigen Abteilungen und unter Beachtung des Energiemanagements entschieden wir, die bestehende Trafostation in der Nähe von Gebäude M für die neuen Ladestationen zu nutzen. Hier stehen ausreichend Parkplatzkapazitäten für die E-Autos während des Ladevorgangs zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres 2022 kontaktierten wir Energie SaarLorLux als unseren langjährigen Energiepartner und erarbeiteten gemeinsam ein Konzept zur Umsetzung der zentralen E-Ladeangebote.“

Philipp Mayer, Fuhrparkmanager bei Ursapharm, unterstreicht die Relevanz der E-Mobilität innerhalb der Nachhaltigkeitsausrichtung

des Herstellers von Medizinprodukten: „Klimaschutz und Energieeffizienz sind wichtige Argumente für den Ausbau der Elektromobilität in unserem Unternehmen. Wir haben zurzeit ca. 110 Fahrzeuge im Fuhrpark. Davon sind ca. 20 Hybrid- oder Elektroautos. Unsere Zielsetzung ist es, bis 2027 den Anteil an E-Autos auf 50 % zu steigern. Dafür ist eine zeitgemäße Ladeinfrastruktur eine wichtige Grundlage. Durch die neuen Lademöglichkeiten vereinfacht sich der Einsatz der Elektrofahrzeuge für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Gebrauch wird immer alltagstauglicher. Insbesondere der Hypercharger trägt maßgeblich dazu bei.“

Tranchenmodell und Öko-Strom: Energiemanagement ist ein entscheidender Faktor für Ursapharm

Christoph Weis hebt die Bedeutung des Themas Energie für Ursapharm hervor: „Wir haben in Produktion und Verwaltung maßgebliche Energieverbräuche, die es zu beobachten und zu managen gilt. Deshalb setzen wir schrittweise auf Eigenstromproduktion und -nutzung durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Eine Photovoltaikanlage auf unserem Betriebsgelände ist in Planung. Wichtig für uns ist, dass wir seit 2021 von Energie SaarLorLux mit 100 % Ökostrom mit Herkunftsnachweis beliefert werden. Auch ein strategisches Energiemanagement zur Kostenreduzierung beim Einkauf spielt eine wichtige Rolle. Von Energie SaarLorLux lassen wir uns dabei fachmännisch beraten und setzen auf ein Tranchenmodell beim Strom- und Gasbezug.“

Thomas Uhl ergänzt: „Teilweise stark wechselnde Preise für Strom und Gas kennzeichnen aktuell den Energiemarkt. Deshalb wird der passende Zeitpunkt für die Strom- und Gasbeschaffung für Unternehmen immer wichtiger. Wer zum falschen Zeitpunkt einkauft, verliert Geld. Mit einem Tranchenmodell können Geschäftskunden Kosten und Risiko beim Energieeinkauf minimieren. Dabei wird der Strom- und Gasbedarf eines Kunden zu mehreren Zeitpunkten in Teilmengen beschafft, sog. Tranchen. Der Gesamtpreis ergibt sich als Mittelwert aus diesen Tranchen. Neben dem Zeitpunkt ist auch die Anzahl der Trancheneinkäufe entscheidend. Das Tranchenmodell steigert die Chance, Strom und Gas auf



„Klimaschutz und Energieeffizienz sind wichtige Argumente für den Ausbau der Elektromobilität bei Ursapharm. Dafür ist eine zeitgemäße Ladeinfrastruktur eine wichtige Grundlage. Sie vereinfacht den Einsatz der Elektrofahrzeuge für unser Team.“

Philipp Mayer, Fuhrparkmanager bei Ursapharm



„Energie SaarLorLux ist unser langjähriger Energiepartner und war erster Ansprechpartner bei der Planung und Realisierung des neuen E-Mobilitäts-Konzepts auf dem Ursapharm-Gelände.“

Christoph Weis,
Abteilungsleiter
Haustechnik bei Ursapharm

niedrigerem Preisniveau zu kaufen und damit auf einen besseren Durchschnittspreis zu kommen als bei einer klassischen Festpreisbeschaffung an einem Stichtag. So setzen wir es auch für Ursapharm um. Wir beobachten den Markt und kaufen zum geeigneten Zeitpunkt ein. Dabei stehen wir in ständigem Dialog mit Herrn Mayer und seinen Kolleginnen und Kollegen bei Ursapharm.“



Hintergrund: Ursapharm Arzneimittel GmbH

Seit fast 50 Jahren steht der Name Ursapharm für den Transfer pharmazeutischer Konzepte in Arzneimittel und Medizinprodukte. Seit der Gründung im Jahr 1974 hat sich der saarländische Arzneimittelhersteller zu einem weltweit operierenden Firmennetzwerk entwickelt. Er zählt aufgrund seines Produktspektrums auf dem Gebiet der Augenheilkunde in Deutschland zu den Marktführern. Mit eigenen Tochterunternehmen in Frankreich, den BeNeLux-Ländern, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Serbien, Portugal, Russland, Indien, Italien und Schweiz sowie Kooperationsvereinbarungen mit Vertriebspartnern in über 80 Ländern hat sich Ursapharm in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Global Player entwickelt. Mit der HYLO®-Produktfamilie bietet Ursapharm vielfältige Therapieoptionen für das Krankheitsbild des trockenen Auges – von gelegentlicher Befeuchtung über die tägliche Augenpflege bis zur intensiven Befeuchtung bei chronischen Beschwerden. Die internationale Präsenz von HYLO® zeigt sich in starken Partnerschaften. So ist Ursapharm mit der HYLO®-Familie seit 2019 Platin-Partner des FC Bayern München. Den Bezug zur saarländischen Heimat und die sprichwörtliche Bodenständigkeit will sich das Arzneimittel-Unternehmen aber bewahren. Mit Frank und Dominik Holzer an der Spitze lenken heute die zweite und dritte Generation gemeinsam die Geschicke des Familienunternehmens. Sie legen Wert darauf, auch die Region zu unterstützen – innerhalb und außerhalb von Sportsponsoring. Mehr Infos unter www.ursapharm.de

ALLES AUS EINER HAND.

FERNWÄRME SANIERUNGSKONZEPTE

CONTRACTING PERSÖNLICHER ANSPRECHPARTNER QUARTIERSLÖSUNGEN

MIETERSTROM ENERGIEEFFIZIENZ
STROM DIREKTSERVICE

VERSORGUNGSKONZEPTE CO₂ SPAREN NAHWÄRME
WASSER DIREKTSERVICE PHOTOVOLTAIK

WÄRME KOMPLETT ABRECHNUNGSDIENSTLEISTUNG
HEIZUNG OHNE ANFANGSINVESTITION

WÄRME DIREKTSERVICE
INDIVIDUELLE KONZEPTE



Energie **SaarLorLux**